Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

489 (19.10.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf. im Reklameteil 60 Pf. Lokal Inserate billiger
Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt

Sprechstunde der Redaktion Nachmittags 3—4 Uhr.

Nr. 489. Karlsruhe, Freitag, 19. Oktober 1900. **Abendblatt**

Der Kanzlerwechsel.

Dem großen Tagesereignisse widmet die „Nationalliberale Korrespondenz" folgende Betrachtungen:

Fast gleichzeitig mit der Nachricht von der Einberufung des Reichstags ist die Meldung vom Rücktritt des Fürsten zu Hohenlohe von seinen Aemtern als Reichskanzler und preußischer Ministerpräsident und seiner Ersetzung durch den bisherigen Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Grafen v. Bülow eingetroffen. Zum drittenmale vollzieht sich damit ein Wechsel in der obersten Leitung der Angelegenheiten des Reiches, der zugleich eine Aenderung in der preußischen Ministerpräsidentschaft mit sich bringt. Wiederholt schon war in den letzten Jahren die Rede davon, daß Fürst Hohenlohe amtsmüde sei und an seinen Rücktritt denke, immer wieder aber wurden diese Gerüchte Lügen gestraft durch den Gang der Dinge, welcher nicht nur eine rege Anteilnahme des Fürsten an der politischen Entwickelung bekundete, sondern auch den Näherstehenden das stille aber wichtige Wirken des greisen Staatsmannes deutlich werden ließ.

Wenn Fürst Hohenlohe jetzt sich entschlossen hat, die schwere Bürde der leitenden Stellung im Reiche und in Preußen jüngeren, kräftigeren Schultern zu überlassen, so wird Niemand den mehr als 81 Jahre alten Staatsmann ob dieses Schrittes zu tadeln vermögen. Neue, schwere Aufgaben sind an die deutsche Politik herangetreten, die ein doppeltes Maß von Arbeitskraft, eine geistige und körperliche Elastizität fordern, die dem hohen Greisenalter naturgemäß versagt sind. Fürst Hohenlohe selbst wäre gewiß der Letzte, der einem Sinken der Würde und der Autorität, welche das Amt eines deutschen Reichskanzlers heischt, gelassen zusehen würde, und es stimmt vollkommen zu der hohen Sinnesart des Fürsten, daß er schon dem — ob mit Recht oder Unrecht sei dahingestellt — durch die Gestaltung der Verhältnisse in den letzten Monaten geschaffenen Schein eines Zurücktretens seines Einflusses durch ein Entlassungsgesuch Rechnung trug. Fürst Hohenlohe hat sechs Jahre lang das Amt eines Reichskanzlers und Ministerpräsidenten innegehabt. An dauernden äußeren Marksteinen seines Wirkens fehlt es nicht. Unter seiner Amtsführung gelang die Vereinheitlichung des Bürgerlichen Rechts, die endliche Durchführung einer Militärstrafgerichtsordnung auf liberaler Grundlage, die Vervollständigung der Heeresorganisation, die zweimalige Verstärkung unserer Kriegsflotte, die Aufhebung des Verbindungsverbots für politische Vereine. Was der scheidende Kanzler im Stillen gewirkt durch Hintanhalten von excessiven Strömungen, durch Ausgleichen von Gegensätzen, durch Vermeidung von Uebereilungen, wird wohl erst eine spätere Zeit klarlegen. Das Schreiben, mit welchem der Kaiser das Entlassungsgesuch des Fürsten gewährt, hebt die lange und ehrenvolle Laufbahn des letzteren hervor und rühmt die aufopfernde Hingebung und unermüdliche Pflichttreue, mit welcher der Fürst in allen ihm übertragenen Stellungen dem Reiche und Staate gedient hat. Mit diesen Worten ist auch das Urteil geschrieben, mit welchem die Nation den aus dem Amte Scheidenden begleitet.

Dem Grafen Bülow als Nachfolger des Fürsten Hohenlohe steht als wichtigste Empfehlung der — Erfolg zur Seite, den er in seinem bisherigen Wirkungskreis, der auswärtigen Politik, schon zu verzeichnen hat. Das Reich erhält in ihm einen Kanzler, der wohl vertraut ist mit den Aufgaben, die seiner harren, der über die nötige Kraft und Frische verfügt, sie durchzuführen, und der bereits bewiesen hat, daß es ihm auf dem hervorragendsten Gebiete seiner künftigen Thätigkeit ebenso wenig an Geschick und Scharfblick, wie an Energie und Zähigkeit gebricht. Graf Bülow ist aus der Schule Bismarcks hervorgegangen, und es war ihm vergönnt, unter dem Fürsten Hohenlohe seine reichen Gaben in einem weiten Umfange zu bethätigen. Er hat sich in einer Weise bewährt, welche die Erwartung durchaus rechtfertigt, daß er es auch in großen Zeitläuften verstehen wird, des Reiches Steuer mit sicherer Hand zu führen. Die günstige Lösung der Samoafrage, die Erwerbung der Karolinen, die Stellung Deutschlands in China sind schwerwiegende Erfolge der bisherigen Thätigkeit des neuen Reichskanzlers. Sie liegen auf dem Gebiete der auswärtigen Politik des Reiches. Die innere Politik ist für den Grafen Bülow ein neues Feld, gewiß kein unbekanntes. Es wäre müßig, die Anschauungen des neuen Kanzlers auf diesem Gebiete zu analysieren. Was davon bekannt ist, läßt ihn als Feind extremer Bestrebungen und als Förderer einer ruhigen, stetigen Entwicklung erkennen. Das und seine oben gekennzeichneten Eigenschaften scheinen uns die Gewähr dafür zu bieten, daß er es verstehen wird, nach jeder Richtung hin seiner Aufgabe gerecht zu werden. Das deutsche Volk erwartet von dem neuen Kanzler, daß er seine verfassungsmäßigen Rechte und Pflichten in vollem Umfange ausüben wird. Der Ernst der Zeitlage läßt uns diese Erwartung besonders betonen. Wir hegen die Zuversicht, daß ihr entsprochen werden wird: zum Heile für Fürst und Volk, für Kaiser und Reich!

Zur Kohlenfrage.

Berlin, 18. Okt.

In den Erörterungen über die Kohlenfrage kehrt in einem Teile der Presse noch immer die Forderung, betreffend ein Verbot der Kohlenausfuhr, wieder. Die Forderung wird mit dem Hinweis auf die gesteigerte Ausfuhr begründet, welche in erster Linie die Kohlenknappheit im Inlande zu Folge gehabt habe. An der Thatsache, daß die Kohlenausfuhr erheblich gestiegen ist, ist gewiß nicht zu zweifeln; auch mag dem Unkundigen das Rechenexempel, wonach bei einem Unterbleiben der Ausfuhr der gesteigerte Inlandskonsum ohne Mühe seine Deckung gefunden haben würde, als überaus einfach und einleuchtend erscheinen. Man kann sogar weitergehen und sagen, daß der Ausfall der Ausfuhr für das Inland trotz der erhöhten Nachfrage einen Ueberfluß an Kohlen mit sich gebracht haben würde. Für denjenigen, der dem Entwickelungsgang unserer Kohlenindustrie etwas näher steht, haben die Dinge aber ein anderes Gesicht. Es ist mit Leichtigkeit ziffernmäßig nachzuweisen, daß unsere Kohlenindustrie ohne eine erhebliche Ausfuhr und ohne eine sorgsame Pflege dieser Ausfuhr gar nicht den hohen Stand hätte erreichen können, den sie jetzt einnimmt. Es gilt das sowohl für das westliche Kohlenrevier, wie für das oberschlesische. Die Notwendigkeit dieser Ausfuhr ist allseitig seit Jahren anerkannt worden und es muß angesichts der Zahlen, welche in der Tagespresse wie in den Fachzeitschriften darüber veröffentlicht worden sind, eigentlich Wunder nehmen, daß jetzt auf einmal eine andere Meinung Platz gegriffen hat. Auch die Regierung hat die Notwendigkeit und den Nutzen der Kohlenausfuhr durchaus anerkannt; die Verhandlungen bei Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrags und die Vorgänge bei der Verwirklichung des Gotthardbahnprojektes sprechen deutlich genug dafür. Daß die gegenwärtige Lage vonseiten der Regierung nicht auf das Konto der Kohlenausfuhr gesetzt wird, ist sicher; die Verhandlungen im Reichstage wie im preußischen Abgeordnetenhause über die Kohlenfrage lassen keinen Zweifel daran, daß regierungsseitig an extreme Maßnahmen, wie das Verbot der Kohlenausfuhr, nicht gedacht wird.

Man kann die Frage, ob ein solches Verbot mit unseren bestehenden Handelsverträgen vereinbar wäre, auf sich beruhen lassen, nachdem auch von enragierten Verfechtern des Ausfuhrverbots hat zugestanden werden müssen, daß dasselbe zum mindesten nicht mit allen Handelsverträgen in Einklang zu bringen ist. Ein allgemeines Ausfuhrverbot würde einen Bruch mit den bestehenden Verträgen bedeuten. Aber selbst wenn man diese Seite der Angelegenheit außer Acht lassen wollte, so würden doch einem allgemeinen oder einem partiellen Ausfuhrverbote so schwerwiegende Bedenken entgegenstehen, daß sich Niemand, der Sicherheit und Stetigkeit des Absatzes als eine der Hauptbedingungen für eine gedeihliche Entwickelung jeder Industrie, also auch der Kohlenindustrie erachtet, leichten Herzens zur Befürwortung einer solchen Maßregel entschließen wird. Ein deutsches Ausfuhrverbot würde ohne Zweifel unverzüglich Repressalien vonseiten des Auslandes nach sich ziehen, und damit würde für eine Reihe deutscher Industriegebiete, welche auf den Bezug der fremden Kohle mehr oder weniger angewiesen sind, die Kohlenkalamität noch gesteigert werden. Einer Abhilfe durch Tarifermäßigungen im Inlande würde das Bedenken entgegenstehen, daß auf diese Weise jede planmäßige und einheitliche Tarifierung zu Schanden gemacht werden müßte. Wollte man aber auch dieses Bedenken hintanstellen, so würde immer noch die Unmöglichkeit übrig bleiben, den jetzigen Stand der Kohlenförderung aufrecht zu halten, wenn die Förderung lediglich im Inlande untergebracht werden sollte. Die nächste Folge würde eine Einschränkung der Kohlenförderung sein, und damit würde unsere gesamte Kohlenindustrie einer Krise entgegengeführt, deren Folgen unabsehbar sein würden. Diese Krise würde sich in dem Zusammenbrechen zahlreicher Privatgruben äußern, die bis vor wenigen Jahren nur notdürftig ihre Existenz fristeten; sie würde weiterhin zu Lohnreduktionen führen, die einen verschärften Arbeitermangel nach sich ziehen müßten. An Stelle einer wünschenswerten Steigerung der Kohlenproduktion würde somit ein Rückgang eintreten, welcher für Zeiten gesteigerten Bedarfs, wie wir sie jetzt erleben, geradezu verhängnisvoll werden müßte. Eine Wiedergewinnung des einmal verlorenen Absatzmarktes im Auslande würde unserer Kohlenindustrie aber nur — wenn überhaupt — unter Opfern möglich sein, die sie schwerlich tragen könnte. Die Folgen eines Ausfuhrverbotes würden demnach, kurz gesagt, in einer vollständigen Deroutierung unserer Kohlenindustrie und unseres Kohlenhandels bestehen, und diese Folgen würden sich auf anderen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens in einer Weise äußern, daß der Vorteil eines augenblicklichen billigen Kohlenbezuges dabei gar nicht in Betracht kommen könnte. Man darf wohl das Vertrauen zu unseren leitenden Kreisen hegen, daß sie Angesichts solcher Erwägungen sich von Maßnahmen fern halten, welche nur verhängnisvoll genannt werden könnten. Das bisherige Verhalten der Regierung rechtfertigt dieses Vertrauen durchaus.

Deutsches Reich.

* **Ueber die sozialpolitischen Aufgaben des Liberalismus** sprach in einer in Zweibrücken stattgehabten nationalliberalen Versammlung Gymnasialprofessor Dr. Hammerschmidt aus Speyer. Der Redner wies zunächst die Bedeutung der nationalliberalen Partei bei Begründung des Deutschen Reiches nach und legte dar, wie diese sich den neuen Aufgaben auf sozialpolitischem Gebiet angepaßt habe. Den gegen die nationalliberale Partei gerichteten Vorwurf der Kirchenfeindlichkeit zurückweisend, wies Redner darauf hin, daß der Parteikampf keiner Konfession, nicht dem Katholizismus, sondern dem Ultramontanismus gelte. In dieser Beziehung sei es Aufgabe des Liberalismus, darüber zu wachen, daß die Grenzen zwischen den Machtgebieten der Kirche und des Staates nicht zu Ungunsten des letzteren verschoben werden. Des Weiteren müsse der Liberalismus u. a. für Freiheit des Lehrens und Forschens, für Verstaatlichung der Schulen eintreten. Auch auf dem wirtschaftlichen Gebiet könne nur durch liberale Anschauungen ein Ausgleich geschaffen werden. Dem vierten Stande gegenüber hätten die Liberalen große Verpflichtungen. Hier müsse besonders die Bildung genossenschaftlicher Vereinigungen unterstützt werden. Weiter sei zu verlangen gleiches Recht und Achtung für alle. Die aus der Mitte der Versammlung gestellte Frage, ob es wünschenswert sei, daß die liberalen Parteien sich zusammenschließen würden, wurde von Dr. Hammerschmidt bejaht.

Nacheid. Von verschiedenen Seiten wird die Nachricht, daß bei dem Militärstrafprozeßverfahren, wie es seit dem 1. Oktober d. J. gehandhabt wird, der obligatorische Nacheid in Anwendung komme, als Neuigkeit behandelt. Das Gleiche gilt von dem Hinweis auf die Befugnis des Militärgerichts, die Beeidigung eines Zeugen zu unterlassen, wenn dessen Aussage sich nach der einstimmigen Ueberzeugung des Gerichts als offenbar unglaubwürdig oder als unerheblich darstellt. Unseres Erachtens sollten die Verhandlungen, welche vor 1½ Jahren über die neue Militärstrafgerichtsordnung im Reichstage gepflogen wurden, noch lebhaft genug in der Erinnerung sein, um eine Ueberraschung über die jetzige Handhabung der militärischen Strafrechtsordnung ausgeschlossen erscheinen zu lassen. Die §§ 196 und 299 des betreffenden Gesetzes regeln die Frage des Nacheides und des Unterbleibens der Vereidigung in der bestimmtesten Weise. Dem Bedauern darüber, daß ähnliche Bestimmungen in der bürgerlichen Rechtspflege nicht zu finden sind, schließen wir uns an, möchten aber dabei nicht den Hinweis darauf unterdrücken, daß die vorbereitenden Schritte zu einer Ausgleichung der militärischen und der bürgerlichen Rechtspflege in den bezeichneten Punkten durch die Vorlage bezw. die Initiativanträge betreffend Aenderung der Civilprozeßordnung und der Strafprozeßordnung in der Reichstagssession 1898/99 bereits gemacht worden sind. Leider sind damals die Vorschläge nicht über die Kommissionsberatung hinaus gediehen. Die Gründe, weshalb sie in der Tagung von 1899/1900 nicht weiter behandelt wurden, sind bekannt; sie liegen in der Fülle anderen dringenden Beratungsstoffes. Es ist anzunehmen, daß die kommende Reichstagssession Gelegenheit bieten wird, diese Materie einer endgültigen Regelung entgegenzuführen. Zu wünschen ist nur, daß die bürgerliche Rechtspflege alsdann noch in einem weiteren Punkte mit der neuen Militärstrafgerichtsordnung in Uebereinstimmung gebracht wird, nämlich inbezug auf die Einführung der Berufung, welche heute einen Vorzug der militärischen Rechtspflege bildet. Daß auf die Dauer die gegenwärtige Rückständigkeit der bürgerlichen Rechtspflege gegenüber der militärischen unhaltbar ist, dürfte Jedem einleuchten.

Hermann Levis Karlsruher Zeit.

Glücklich die Sterblichen, so schreibt Ernst v. Possart in seinen Erinnerungen, denen ein gütiges Geschick frühzeitig das geistige Auge geöffnet, auf daß sie deutlich erkennen, wo der Schwerpunkt ihrer Begabung liegt. Jede Arbeit wird ihnen Freude, jeder Kampf Genugthuung, manch herzhafte That den Sieg bereiten. Das sind die Sonnenkinder der Erde, — zu ihnen gehörte Hermann Levi. Schon frühe offenbarten sich in ihm jene Eigenschaften, die den geborenen Dirigenten ankündigen: eine seltene Auffassungsgabe, stark ausgeprägtes Gefühl für Harmonie und Rhythmus, feines Gehör, eine staunenswerte Anlage zur mechanischen Beherrschung seines Lieblingsinstrumentes und endlich eine ungemeine Arbeitslust und Arbeitskraft, gepaart mit dem festen Willen, alles, was er einmal ergriffen, auch beharrlich durchzuführen. So trat der Sohn des ehrwürdigen Rabbiners von Gießen seine Lebenswanderung an. Die väterliche Liebe hatte ihn nicht nur mit einem guten Schulsack und wirksamen Empfehlungsbriefen ausgerüstet, — rechtzeitig verstand es die Weisheit des frommen, welterfahrenen Vaters, dem wißbegierigen Knaben kluge Lebensregeln einzuprägen, die ihn gern gesehen machten, allüberall, wo er anklopfte.

Nachdem die Leipziger Lehrjahre des berühmten Dirigenten und seine zeitweilige Niederlassung in Holland auf Veranlassung kunstsinniger Kaufleute erwähnt, fährt Possart in der „Allg. Zeitung" fort:

In Holland gewann Hermann Levi schon auf den ersten Proben die Sympathie des Orchesters wie der Sänger und behauptete auch späterhin in schwierigen Fällen seine volle Autorität. Die Rotterdamer Saison hatte einen überraschenden Erfolg zu verzeichnen und der Ruf des wagemutigen Dirigenten klang über die Grenzen der Niederlande in die deutsche Heimat zurück.

Er drang auch zu Ohren des Generaldirektors Eduard Devrient in Karlsruhe.

Der berühmte Historiker der deutschen Schauspielkunst, der unter der Aegide des hochsinnigen Großherzogs Friedrich in der Hauptstadt Badens eine ruhmvolle Epoche auf dem Gebiete der Oper und des Schauspiels herbeigeführt hatte, berief im Jahre 1864 den jungen Kapellmeister an das ihm anvertraute Kunstinstitut.

Dort war soeben der ausgezeichnete Josef Strauß in den Ruhestand getreten, ein „höchst würdiger Mann", den selbst Richard Wagner in seiner Abhandlung über das Dirigieren mit Auszeichnung nennt; für ihn rückte der bis dahin an zweiter Stelle thätig gewesene Wilhelm Kalliwoda nach elfjähriger verdienstvoller Thätigkeit zum Range eines ersten Hofkapellmeisters vor.

Kalliwoda war ein vollendeter Klavierspieler, ein feinsinniger Musiker, der sich auch als Komponist vielseitiger Anerkennung erfreute.

Bei seiner Beförderung an den Platz des ausscheidenden Josef Strauß wurde ihm mitgeteilt, daß Levi in Bezug auf die Direktionsberechtigung neu einzustudierender Opern mit ihm gleichgestellt werden solle. Der in hohem Grade bescheidene Kalliwoda kam dem jungen Kollegen in jeder Weise freundlich entgegen. War es Wertschätzung für die schnell erkannte Befähigung Levis, war es das Bewußtsein, selbst kein eigentliches Direktionstalent von hervorragender Bedeutung zu besitzen, — genug, sein neidloses Wohlwollen und andererseits die Energie des emporstrebenden Kollegen brachten es zuwege, daß Kalliwoda unwillkürlich in eine zweite Stellung geriet. Schon nach Ablauf weniger Jahre dominierte Levi sowohl im Theater, wie im Konzertsaal.

Das Fundament seiner späteren Bedeutung indessen, die genaue Kenntnis der Bühne, die Einsicht in das Wesen und den Wert der dramatischen Kunst gewann er einzig und allein durch Eduard Devrients dauernde Belehrung.

Der ganz ungewöhnlich hervorragende Bühnenleiter, dessen Geschichte der deutschen Schauspielkunst noch die nachfolgenden Generationen mit Dank und Anerkennung erfüllen wird, war nicht nur ein hochgebildeter Mann, er kannte auch als vortrefflicher Sänger und Schauspieler das gesamte alte Opernrepertoire in seiner besten Tradition. Er hatte es in dreißigjähriger Thätigkeit an der Berliner und Dresdener Hofbühne miterlebt und selbst darin ruhmvoll gewirkt. Ein intimer Freund Felix Mendelssohns und warmer Bewunderer der alten Meister, ließ er den Aufführungen Gluck'scher und Mozart'scher Opern eine besondere Sorgfalt angedeihen. Aber auch der neueren Richtung, zumal den Schöpfungen Wagners, soweit sie bis zum Jahre 1870, dem Abgange Devrients bekannt waren, öffnete er willig die Pforten der angesehenen Karlsruher Hofbühne.

Die Hauptstadt des kunstbegeisterten Großherzogs, sowie das herrlich gelegene nachbarliche Baden-Baden bildeten damals den Sammelplatz der vornehmsten Theaterfreunde. Klara Schumann, die Viardo Garcia, Johannes Brahms erschienen dort als ständige Gäste und die Salons des Humanisten und Sophokles-Uebersetzers Dr. Gustav Wendt, sowie des vortrefflichen Kammersängers Josef Hauser, galten als Vereinigungspunkte der musikalischen Elite von Karlsruhe. Hier wurden die Brahms'schen Kammerkompositionen am Sonntag Vormittag oft nach noch nassen Stimmen zum erstenmal probiert; Clara Schumann, Joachim, Kalliwoda, Levi, der Cellist Lindner und andere Männer von bewährtem Rufe wirkten mit. „Ein anständiger Mensch," pflegte Brahms zu sagen, „muß schon des klassischen Repertoires wegen alljährlich einige Monate in Karlsruhe leben," — so hoch stand das Ansehen jener Bühne unter der gediegenen Leitung Eduards Devrients. Dem Einfluß des in seiner künstlerischen Eigenart wohl unerreichten Bühnenleiters war es zuzuschreiben, daß Levi damals schon an den Uebersetzungen italienischer und französischer Opern sich beteiligte, eine Uebung, die ihm späterhin bei der deutschen Textbearbeitung von Così fan tutte, Don Giovanni und Figaros Hochzeit äußerst glücklich zustatten kam. Hier gewann sich der strebsame Dirigent auch das Verdienst, zum Rossini'schen „Barbier von Sevilla" die Rezitative in vorzüglicher Wiedergabe hergestellt und dadurch die ursprüngliche Fassung des Werkes der deutschen Bühne zugänglich gemacht zu haben.

Ich bin wiederholt in musikalischen Kreisen der Meinung begegnet, daß Levi erst in München der begeisterte Apostel der Richard Wagner'schen Lehre geworden sei, ja, daß Freiherr v. Perfall, dessen Neigung und Schaffen vornehmlich in der klassischen Richtung wurzelten, den energischen jungen Kapellmeister vor allem nach München berufen habe, um dem Wagnertum, welches mehr und mehr das Repertoire zu beherrschen begann, einen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

* **Dem verstorbenen Wirkl. Geh. Rat. v. Kusserow** widmet der „Reichs-Anz." einen Nachruf, in welchem der Lebenslauf des verewigten Staatsmannes ausführlich geschildert und seine amtliche Thätigkeit mit folgenden Worten gewürdigt wird: „Der Dahingeschiedene hat sich in allen ihm übertragenen Stellungen durch immer gleiche Pflichttreue, vorzügliche Gaben und besonders anerkennenswerte Leistungen hervorgethan. Ihm wird im Auswärtigen Amt stets ein treues und ehrendes Andenken bewahrt bleiben." Die „Köln. Ztg." schreibt am Schlusse eines längeren Nekrologs: „In der Stille des Schlosses Bassenheim verfolgte er mit großem Interesse die Entwickelungen der nationalen Angelegenheiten. Namentlich die Kolonialpolitik und die Flottenverstärkung fanden in ihm einen aufmerksamen und aufgeklärten Förderer. Als Mitglied des Ausschusses der Deutschen Kolonialgesellschaft benutzte er seine langjährigen Erfahrungen, um durch Wort und Schrift die Forderungen der deutschen Politik in kolonialen Gebietsfragen klarzulegen. Man wird sich in politischen Kreisen namentlich der ungemein klaren Darlegung erinnern, mit der er im vorigen Jahre die Samoapolitik von einst und jetzt weiteren Kreisen verständlich machte. Seine Schriften über diese Frage haben viel dazu beigetragen, das Interesse für Samoa rege zu halten, bis die Hoffnungen des deutschen Volkes ihren Lohn fanden. Auf der Münchener Tagung der Kolonial-Gesellschaft vor mehreren Jahren war er es, der die Volksstimmung zum ersten Male mit der dringlichen Notwendigkeit einer starken Flotte vertraut machte. Auf den wohlbegründeten Beschlüssen, die er damals beantragte, steht noch heute diese einflußreiche patriotische Gesellschaft. Kusserows letzte öffentliche That war wiederum die Anregung eines Beschlusses zugunsten der planmäßigen Weiterbeförderung der vom Reich gegenwärtig betriebenen Flottenpolitik. Es war dies auf der Koblenzer Versammlung der Gesellschaft im Juni d. J. Die Mitglieder der Gesellschaft werden dieses Testament des vaterländischen Politikers, der schon damals von der Krankheit heimgesucht war, in Ehren halten."

Rußland.

* **Ueber die angeblichen russischen Abrüstungen** in der Mandschurei läßt sich die „Times" aus St. Petersburg telegraphieren, daß die Demobilisation, die jetzt befohlen ist, sich nur auf einen Teil der Truppen in der Mandschurei bezieht und daß im übrigen in Summa 130—140 000 Mann in China, der Mandschurei und den Amurprovinzen mobil bleiben werden. Insgesamt haben die russischen Kommandeure auf der Halbinsel Liaotung und am Amur zusammen ungefähr 80 Bataillone Infanterie, außer Cadre und Reservetruppen, sowie Festungsabteilungen zur Verfügung, nämlich: sechs ostsibirische Musketierbrigaden, drei Infanteriebrigaden aus dem europäischen Rußland, eine sibirische und eine Infanteriebrigade Kosaken aus Transbaikal. An Kavallerie haben sie das Dragonerregiment von Amur, sieben Regimenter Transbaikal-Kosaken, zwei Divisionen Amurkosaken und eine Division Ussuri-Kosaken. Hierzu kommen die übliche Anzahl Artillerie und Pioniere. Ostsibirische Infanterie befinden sich in Chili 16, auf der Liaotung-Halbinsel 8 und in der Mandschurei ungefähr 30 Bataillone. Die Truppen in Chili und die drei Brigaden, die vom europäischen Rußland hinübergesandt wurden, bleiben in voller Gefechtsstärke.

Baden und Nachbarländer.

: **Karlsruhe**, 18. Okt. Zwei weitere Eisenbahnkatastrophen wurden dieser Tage durch die Besonnenheit der Zugführer glücklich verhütet. Auf der Eisenbahnbrücke bei Neckargemünd, wo gegenwärtig Reparaturarbeiten vorgenommen werden, wurden von ruchloser Hand, lediglich zum Zwecke einer Entgleisung des um 7.10 Uhr in Heidelberg eintreffenden Personenzuges, mehrere Bretter auf die Schienen gelegt. Dem Lokomotivführer gelang es, trotzdem sich schon Hölzer in die Räder eingekeilt hatten, den Zug zum Stehen zu bringen. Wäre dies nicht sofort gelungen, so wäre eine Entgleisung des Zuges und ein Abstürzen desselben in den Neckar unvermeidlich gewesen, und ein namenloses Unglück entstanden. Mit ¾stündiger Verspätung gelangte der Zug in Heidelberg an. — Am Montag wäre der Rastatter Bahnhof nahezu der Schauplatz einer Katastrophe geworden. Der nach 6 Uhr dort von Karlsruhe eintreffende Schnellzug war auf dem Gleise eingefahren, auf dem sich bereits der Personenzug von Röschwog befand. Dem Zugführer des ersteren Zuges gelang es glücklicherweise noch, auf ganz kurze Entfernung vor dem anderen Zug, die Lokomotive zum Stehen zu bringen, und dadurch schweres Unheil zu verhüten. Dem „Rast. Tagbl." zufolge wäre dem Röschwooger Zuge das Einfahrtssignal erteilt worden, ehe der mit Verspätung eingetroffene Karlsruher Zug, wie sonst üblich, den Bahnhof und das dem ersteren zur Einfahrt dienende Gleise verlassen hatte. — In Neuenburg wurde ein Bursche verhaftet, der beschuldigt wird, in Gemeinschaft mit anderen Kameraden Steine auf die Eisenbahnschienen gelegt und dadurch den Eisenbahnzug auf der Strecke Müllheim-Mülhausen gefährdet zu haben.

: **Heidelberg**, 18. Okt. Die „Heid. Ztg." schreibt: Unser Extrablatt mit der Nachricht vom Kanzlerwechsel wurde von einem Austräger am Bahnhof u. a. auch einem der eben aus dem Baseler Schnellzug steigenden Herrn angeboten und von diesem gekauft und lächelnd gelesen. Der Herr war — Fürst Herbert Bismarck, der mit seiner Gemahlin und einer anderen Dame sich vom Bahnhof über die neue Brücke begab.

: **Mannheim**, 18. Okt. Das Getreide-Agentur- und Kommissionsgeschäft Julius Joseph ist infolge Börsenspekulationen in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Ueberschuldung beträgt laut „Gen.-Anz." 81 000 M. Beteiligt sind die Dresdener und die Süddeutsche Bank, ferner das Bankhaus Weil u. Benjamin und die Landauer Volksbank mit 54 000 M., die aber durch Bürgschaften gedeckt ist. Die Firma Joseph bietet ihren Gläubigern 10 Proz.

∫ **Ottersdorf**, 18. Okt. Gestern Abend kurz nach 9 Uhr ist die dem Ortsdiener Peter gehörige Scheuer abgebrannt. Die Feuerwehr mußte sich, da das Feuer durch den starken Wind mächtig angefacht wurde, auf den Schutz der umliegenden Gebäude beschränken.

⊥ **Fautenbach**, 17. Okt. Zwischen Achern und Fautenbach stießen abends gegen 8 Uhr zwei Fuhrwerke, die ohne Licht fuhren, zusammen. Einer der beiden Fuhrleute erhielt von einem Pferde einen Tritt auf die Brust; er liegt im Spital zu Achern schwer darnieder.

× **Leiberstung**, 17. Okt. Bei der Bürgermeisterwahl wurde der Landwirt Anton Weingartner gewählt, da der bisherige Ortsvorstand eine Wiederwahl ablehnte.

△ **Kehl**, 18. Okt. Zur Beförderung der Güter zwischen dem Lokalbahnhof Kehl und dem Lokalbahnhof in Straßburg hat die Straßenbahngesellschaft eine elektrische Lokomotive angeschafft. Mit derselben wurde heute Vormittag die Probefahrt vorgenommen, welche vorzüglich ausfiel. Die Lokomotive ist wie ein zweiteiliger Motorwagen gebaut und können mit derselben jeweils 60 bis 80 Tonnen gleich 1200 bis 1600 Zentner Güter fortgeschafft werden. Nebst den Gütern können auch noch ungefähr 24 Personen mit der Lokomotive befördert werden. Durch dieses Verkehrsmittel ist die Straßenbahngesellschaft in der Lage, geladene Güterwagen jederzeit zu befördern, ohne daß der Personenverkehr gehindert wird. Hierdurch werden auch die Klagen über Störungen der Nachtruhe, die schon so oft laut geworden sind, verschwinden, denn das Fauchen und Pusten der Dampflokomotive, mit welcher in der Nacht die Güter befördert wurden, wird nicht mehr zu hören sein.

: **Triberg**, 18. Okt. Die Aktien-Gesellschaft für Feinmechanik vorm. Gebrüder Siedle hier pachtete mit Vorzugsrecht zum käuflichen Erwerb die Metallwarenfabrik und Messinggießerei von J. Dold und J. Duffner u. Co. in der Schonacher Vorstadt. Das Geschäft wird in der bisherigen Weise weiter getrieben.

: **Schopfheim**, 18. Sept. In dem Dorfe Neuenweg am Fuße des Belchen brannte gestern Abend das von den Familien Eichin und Leisinger bewohnte Haus ab. Die Entstehung des Brandes ist unbekannt.

: **Schönau i. W.**, 18. Okt. Zur Zeit sind die Vorarbeiten im Gange für die neue Fernsprechlinie Zell-Todtnau. Mit der wahrscheinlich zu Beginn des neuen Jahres erfolgenden Eröffnung der Linie werden hier und in Todtnau zugleich Stadt-Fernsprecheinrichtungen ins Leben treten.

: **Obereggingen**, A. Waldshut, 18. Okt. Bei der gestern hier stattgehabten Bürgermeisterwahl wurde Herr August Eisele gewählt.

❑ **Aus der Pfalz**, 18. Okt. Gegen die Weinpanscherei kämpfen die größtenteils kleinen Winzer seit Jahren vergeblich an. Selbst in diesem Jahre, wo die Güte des Mostes ebenso sehr befriedigt wie seine Menge, können aber die Macher von ihrem unsauberen Handwerke nicht abstehen. Und den Winzern werden Preise geboten bezw. bewilligt, die dem Werte der 1900er Gewächse bei weitem nicht entsprechen. Die gerechte Erbitterung der vielgeplagten Winzer macht sich nun in eigenartiger Form Luft. Da die Panscher den Ortsbrunnen Wasser in großen Mengen entnehmen, so verfielen schlaue Köpfe in verschiedenen Orten des Haardtgebirges auf den probaten Gedanken, in die Brunnensärge Petroleum zu gießen. Nicht wenige Macher, die ihr Wasser während der Nacht faßweise holten, mußten so teueres Lehrgeld zahlen, indem durch die Verwendung des petroleumgetränkten Mostes größere Mengen Mostes verdorben wurden. Hoffentlich stellen sie jetzt ihr unsauberes Handwerk ein.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 19. Oktober.

= **Vom Hofe.** J. K. H. die Großherzogin hat sich gestern Nachmittag 2.15 Uhr mittelst Extrazugs nach Wiesloch begeben und ist gestern Abend 7.31 Uhr wieder hier eingetroffen, wo sich S. K. H. der Großherzog und S. Gr. H. der Prinz Max zur Reise nach Baden-Baden anschlossen.

= **Die Liegenschaftsumsätze** in der Stadt Karlsruhe erreichten im vergangenen Monat die Höhe von 775 770 M.

= **Geschäftsjubiläum.** Die Firma Schmidt-Staub hat zur Feier ihres 40jährigen Geschäftsjubiläums in den Schaufenstern ihres Ladens (Kaiserstraße 154) eine kleine historische Ausstellung veranstaltet. Ist diese an sich schon hochinteressant und zeigt dem Beschauer viel Schönes an Arbeiten der Uhrmacher- und Goldschmiedekunst, so ist es ein ganz besonders erfreuliches Moment, zu sehen, wie in unserem Handwerk- und Gewerbestand Pietät und Tradition noch nicht überall ausgestorben sind. Da sehen wir Familienbilder, Arbeiten aus verschiedenen Stilepochen und Urkunden der Vorfahren der jetzigen Inhaber, die seit der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Durlach und später gegen Ende des Jahrhunderts in hiesiger Stadt ihrer Kunst oblagen. Es sind das die Zeiten, in denen das Handwerk noch wirklich goldenen Boden hatte und sich, ohne mit Bewußtsein auf ein solches Ziel hinzustreben, von selbst zum Kunsthandwerk adelte. Und warum? Weil es eben jene echten Adelseigenschaften besaß, Pietät und Tradition in der Familie sowohl, wie in der Kunst. Und wenn jetzt so viel von Kunst im Handwerk die Rede ist, wenn wir überall Versuche sehen, dieses wieder auf seine alte Höhe zu heben, so erkennen wir zugleich, daß derartige Versuche am aussichtsvollsten sind nicht in der Jagd nach einem absolut Neuen, das um jeden Preis verblüffen will, sondern wenn es anknüpft an die gesunden Verhältnisse der Vergangenheit. Diese „Heimatkunst" pflegt die Familie des einstigen ersten Uhrmachers in Karlsruhe, Johann Jakob Schmidt, nur mit einer durch den frühen Tod eines Mitgliedes verursachten Unterbrechung, seit fast zwei Jahrhunderten. Sie darf darum mit Zuversicht in die Zukunft sehen und wird, wenn sie dem Familiengeiste treu bleibt wie bisher, noch manches schöne Jubiläum feiern.

⊥ **Altkath. Bürgerverein Karlsruhe.** Wir machen die Mitglieder der altkatholischen Stadtgemeinde hierselbst darauf aufmerksam, daß der Verein kommenden Sonntag den 21. d. M., abends halb 8 Uhr, im Saale des Restaurants „Palmengarten", seine Versammlungen mit einem Familienabend eröffnen wird. Bei diesem Anlasse wird Herr Stadtpfarrer Klotz aus Baden-Baden in einem Vortrage über das Thema „Vier deutsche Bischöfe auf und nach dem Konzil" sprechen. Den musikalischen und gesanglichen Teil des Abends haben der Kirchenchor und Vereinsmitglieder übernommen.

Y **Der Projektionsvortrag des Physikers Caroli** über die „Pariser Weltausstellung 1900 in Wort und Bild" findet im kleinen Saale der Festhalle am Montag den 29. Oktober und der zweite Vortrag am Dienstag den 30. Oktober d. J. statt. Das Programm ist an beiden Abenden ein verschiedenes.

❑ **Aus dem Polizeibericht.** Gestern Abend 6.45 Uhr entstand vor dem Hause Kaiserstraße 239 ein Wasserleitungs-Rohrbruch, wodurch eine große Wassermenge aus dem Boden hervorquoll. Der Schaden wurde durch die alsbald erschienenen Arbeiter des städt. Wasserwerkes im Laufe der heutigen Nacht ausgebessert. — Gestern Mittag 12.15 Uhr fuhr ein vom Mühlburgerthor her kommender elektrischer Straßenbahnwagen auf einen ihm vorausfahrenden, als dieser an der Ritterstraße anhalten mußte, mit einer solchen Gewalt ein, daß die Puffer der beiden Wagen vollständig verbogen wurden. Ein Unfall hat sich dabei nicht ereignet. Die Schuld trifft den Wagenführer des zweiten Wagens, der den vorgeschriebenen Abstand nicht eingehalten hatte. — Vor etwa vier Wochen hat ein lediger Schreinergeselle von hier in einem Möbelgeschäfte in der Waldhornstraße zwei Betten mit Zubehör im Betrage von 160 M. gekauft, unter dem Vorgeben, daß er bald zu heiraten beabsichtige, und da er die Ware, welche er in einigen Tagen abzuholen versprach, nicht gleich bar bezahlen konnte, ein Sparkassenbuch über eine Einlage von 200 M. in Versatz gab. Auf die Vorspiegelung, er habe noch in Durlach Geschäfte zu besorgen und das Geld reiche ihm hierzu nicht aus, erhielt er auf Verlangen 10 M. geliehen. Am Tage, an welchem der Käufer die Betten abzuholen versprochen hatte, ist er auch erschienen mit dem Bemerken, er könne heute die Möbel nicht mitnehmen, dagegen wolle er noch zwei Stühle im Betrage von 8 M. haben, die er ohne zu bezahlen gleich mitnahm. Nachdem der Käufer nichts mehr von sich hören ließ und der betreffende Geschäftsmann sich an die Sparkasse Hochstetten wandte, auf welche das Sparkassenbuch lautete, mußte er die Erfahrung machen, daß das Buch gestohlen und er einem Betrüger in die Hände gefallen war.

Die Einweihung des neuen Postgebäudes.

* **Karlsruhe**, 19. Okt.

Das verlängerte Festmahl im Museum, bei dem sich manche Gruppen, nachdem der braune Trank mit den obligaten Liqueuren geschlürft war, wieder zum herzhaften Männertrunk und anregenden Gedankenaustausch zusammengefunden hatten, die Kisten mit dem kostbaren Kraut aus der Havanah wurden dabei auf den Grund geleert, hielt die letzten Teilnehmer bis gegen halb 8 Uhr zusammen. In sehr aufgeräumter Stimmung fanden sich sodann ein Teil der Festesser bald darauf wieder beim Bankett zusammen, wo der Frack mit dem bequemen Rock vertauscht war. Hier im kleineren Festhallesaal war Excellenz v. Podbielski nun ganz der Mittelpunkt des Festes und er erklärte auch gleich in seiner Rede, er hoffe, die Postbeamten freuten sich, ihren obersten Chef unter sich zu haben, was mit einem donnernden, keineswegs wie auf Kommando klingenden und zustimmenden Bravo beantwortet wurde. Herr Oberbürgermeister Schnetzler traf entschieden den Nagel auf den Kopf, als er in seiner späteren Rede feststellte, jedermann habe heute die Ueberzeugung gewonnen, daß unser neuer Generalpostmeister „ein ganzer Kerl sei", was der also Apostrophierte mit siegesgewissen Blicken in die Runde begleitete, während er sich für die weitere Bemerkung unseres trefflichen Stadtoberhauptes „und der rechte Mann am rechten Platze" mit verbindlicher Neigung bedankte. Ueberhaupt war Herr v. Podbielski ganz Leben und Interesse für alles, was ihn umgab. Beim Festmahl hatte er den Großherzog bestens unterhalten und seine Rede hob sich gegen die anderen dadurch wirkungsvoll ab, daß sie entgegen den anderen auf Initiative des höchsten Gastes sitzend angehört wurde, sodaß der Redner über den Köpfen der Tischgesellschaft ragte, die sich an seinen lebhaften Gesten, seinen sprudelnden Sentenzen und kühnen Gedankensprüngen zwar ergötzte, wohl aber gleichzeitig herausfühlte, daß Herr v. Podbielski wirklich „ein ganzer Kerl", ein Mann, der das Herz auf dem rechten Fleck hat und der wohl „der rechte Mann am rechten Platze" ist. Beim Bankett nun abends stellte der Generalpostgewaltige zunächst seinen Ausführungen die Devise voraus: „Vertrauen um Vertrauen", um dann zu erklären, daß er in dem komplizierten Räderwerke des Postbetriebs vor allem auf scharfe Dienstzucht halte, die keineswegs ausschließe, daß er vor der Arbeit eines jeden seiner 175 000 Beamten die gebührende Achtung habe, möge er auch an unterster Stelle stehen. So müsse die Gesamtverwaltung ein warmes Leben von oben nach unten und umgekehrt durchdringen, wie diese auch die Pflicht habe, dem Staate und der Stadt ein leuchtendes Vorbild zu sein. Ein jeder habe als Beamter der Reichsverwaltung die Pflicht, treu zur Regierung und dem angestammten Herrscherhaus zu stehen. In einer zweiten Rede vor seinem Weggang gedachte Podbielski noch der Postbeamten in China und brachte denselben ein Hoch.

An Reden und Vorträgen war, wie schon bemerkt, auf dem Bankett kein Mangel, dessen Leitung in den Händen des Herrn Oberpostkassenkassierers Dr. Kempf lag, der schon das Bankett zum Jubiläum des Oberpostdirektors Heß in so trefflicher Weise arrangiert hatte. Er hatte auch den Prolog gedichtet, den Herr Postsekretär Weber vortrug. Nach einer Begrüßungsansprache des Herrn Postrats Rose, der den üblichen loyalen Toast ausbrachte, dabei der Erinnerungen des 18. Oktober im besonderen gedenkend, sang das Quartett der „Liederhalle", die ja der Postgesangverein par excellence ist. Herr Orchesterdirektor Spieß, den wir leider viel zu selten als Solisten hören, trug eine Cavatine eigener Komposition mit schöner Tongebung vor, während die vorteilhaft bekannten Liederhaller, die Herren Ganser und Hahner, einige schöne Liederspenden zum besten gaben. Dazwischen waren allgemeine Gesänge und Ansprachen des Herrn Postsekretärs Blum-Neff, des Herrn Postdirektors Demoll und des Herrn Postrats Hennemann, die dem Staatssekretär und seiner bewährten Fürsorge für seine Beamten galten, dem Baumeister und seinen Helfern, während Herr Regierungsbaumeister Walter seinen Dank in einem Hoch auf das Vaterland ausklingen ließ. Der festgebenden Karlsruher Handelskammer gedachte Herr Oberpostdirektor Geisler in einer sehr hübschen Ansprache, während Herr Oberbürgermeister Schnetzler den schon erwähnten, mit stürmischem Beifall aufgenommenen Toast auf den General-Staatssekretär ausbrachte, nicht ohne den Reichspostmeister auf die Thatsache aufmerksam gemacht zu haben, daß auch Karlsruhe durch seinen Rheinhafen mit der Wasserkante verbunden sei. Herr Geh. Kommerzienrat Schneider feierte das deutsche Heer, was dem aus der Armee hervorgegangenen Herrn v. Podbielski die größte Freude machte und von ihm als besondere Aufmerksamkeit aufgefaßt wurde. Der frühere Oberpostdirektor, Herr Geheimerat Heß

Dämpfer aufzusetzen und zugleich der Spieloper ihren alten Ehrenplatz zurückzuerobern.

Beide Anschauungen sind irrig. Levi war von allem Anfang an ein glühender Bewunderer Richard Wagners; erbat er sich doch von Eduard Devrient die Erlaubnis, in Karlsruhe als erste Oper den „Lohengrin" dirigieren zu dürfen, und seine gesamte spätere Thätigkeit dort, namentlich die vom Dichter-Komponisten selbst hochbelobte Einstudierung der „Meistersinger" liefert dafür ein beredtes Zeugnis. Was andererseits den Freiherrn v. Perfall betrifft, der aus seiner Vorliebe für die älteren Meister niemals ein Hehl gemacht hat, so gereicht es ihm gerade deshalb gedoppelt zum Ruhme, daß er mit der Förderung der Wagner'schen Werke allen Bühnen thatkräftig vorangegangen ist.

Der Rücktritt Eduard Devrients im Februar 1870 zerstörte so manches in den Bestrebungen und höheren Zielen Hermann Levis. Zum Nachfolger hatte Devrient nicht, wie man allgemein erwartete, seinen Sohn Otto (den späteren Berliner Schauspieldirektor), sondern meinen unvergeßlichen Lehrer, den auch von den Mustervorstellungen des Jahres 1854 in München bekannten Hofschauspieler Wilhelm Kaiser, dem Großherzog aus freiem Antriebe empfohlen.

Infolge des bald darauf ausbrechenden französischen Krieges zwang der schlechte Theaterbesuch den verantwortlichen Intendanten zu mancherlei Maßnahmen, die mehr geschäftlicher, als rein künstlerischer Natur waren. So neigte sich in jenen Tagen das Karlsruher Repertoire einer Geschmacksrichtung zu, die vornehmlich das erholungsbedürftige Publikum erfreute, aber der Devrient'schen Tradition und den Neigungen Levis wenig entsprach. Trotzdem bekundete Levi vor dem gediegenen Können und der Erfahrung des neuen Chefs eine aufrichtige Verehrung und niemals ist zwischen den bewährten Fachleuten ein ernster Zwischenfall entstanden. Als sich jedoch Wilhelm Kaiser, nach dem jähen Tode seiner Gattin, theatermüde ins Privatleben zurückzog, dachte Levi, der einem neuen, ungewissen Regime nicht ohne Besorgnis entgegensah, ernstlich an eine Veränderung seines Wirkungskreises.

Sieben Jahre waren inzwischen verflossen, da bot Freiherr v. Perfall aufs neue dem so schnell zu hohem Ansehen gelangten Kapellmeister eine maßgebende Stellung an der Münchener Hofbühne.

Der König sanktionierte den geforderten Vertrag, der Levis Ehrgeiz nach allen Richtungen hin befriedigte; Großherzog Friedrich von Baden gab schließlich, wenn auch gewiß nur ungern, seine Einwilligung, nachdem die ernsten Versuche, den Abtrünnigen durch glänzende Anerbietungen zu halten, endgültig gescheitert waren.

Theater und Musik.

* **Großh. Hoftheater.** Als Neuheit wird am Freiheit, den 26. d. Mts., Adolph L'Arronge's vierattiges Schauspiel „Otto Langmann Witwe" in Szene gehen. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Kachel, Wolff, Lossen, Müller und der Herren Reiff, Höcker, Gerasch und Wassermann. Am Sonntag, den 28. ds., wird „Fra Diavolo", neu einstudiert, zur Aufführung gelangen. Die Partie des Fra Diavolo singt erstmals Hans Bussard, die der Zerline Elisabeth Wagner. Welterhin bringt die Oper am Dienstag, den 23., „Der schwarze Domino", am Donnerstag, den 25., „Die Rosenthalerin", und am Samstag, den 27., das Ballet „Pan im Busch". Vor dem letzteren wird der Ebner-Eschenbach Einakter „Am Ende" gegeben werden. Für die erste Hälfte des Dezember ist ein dreimaliges Gastspiel des rühmlichst bekannten Wagner-Sängers Anton van Roy an der Großh. Hofbühne in Aussicht genommen.

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

Aus der Gelehrtenwelt.

* **Berlin.** Dr. Karl Helferich, z. Zt. Privatdozent der Staatswissenschaften an der hiesigen Universität, übernimmt, wie der „Berl. Lok.-Anz." berichtet, anstelle des nach Köln berufenen Professors Dr. Schumacher die Vorlesungen in Nationalökonomie an der Marine-Akademie in Kiel.

* **Breslau.** Professor Dr. A. Schaper in Blankenburg am Harz, der früher eine Professur für mikroskopische Anatomie und Entwicklungsgeschichte an der Harvard University in Boston bekleidete, ist, der „Voss. Ztg." zufolge, in gleicher Eigenschaft an die hiesige Universität berufen worden, wo ihm die Leitung des Instituts für Entwicklungsgeschichte übertragen worden ist.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

der, was den heute eingeweihten Neubau betrifft, wie Moses das gelobte Land nur von weitem sah, ohne selbst als Führer seines Volkes mehr hineinzuziehen, versicherte die Postbeamten seines fortgesetzten, regsten Interesses und brachte ihnen sein Hoch. Den Schluß bildete der Trinkspruch auf die Damen, denn kein Vergnügen ohne die Damen, auch wenn sie nicht dabei sind.

Prinz Carl, der auch in der Ferne regen Anteil nimmt an allen Vorgängen in der Heimat, hatte folgendes freundliches Begrüßungstelegramm geschickt, das Ober-Postdirektor Geisler unter lebhaftem Beifall verlas:

Berchtesgaden, 18. Okt.

Herrn Ober-Postdirektor Geisler
Karlsruhe.

Zur Feier der Einweihung des Neubaues der Kaiserlichen Reichspost, der ich leider verhindert bin, persönlich anzuwohnen, sende ich Ihnen herzliche Glückwünsche und freue mich mit Ihnen über die Vollendung des großartigen Baues, der eine Zierde unserer Vaterstadt geworden ist. Prinz Carl von Baden.

In schönster Harmonie ist das Fest der Einweihung unseres neuen Postgebäudes vor sich gegangen, mit dem den kommenden Generationen ein Monument vor Augen gestellt ist, das beweist, daß das neue Deutsche Reich Geld und Geschmack genug gehabt hat, den gerade in der Reichspost zum Ausdruck gekommenen nationalen Gedanken, wo es auch gilt, in künstlerischer Weise zu verkörpern. Wie man bei uns in Baden unter der Führung unseres Großherzogs bis ins Mark national gesinnt ist, das konnte der Staatssekretär als eindrucksvolle Erinnerung an das Festmahl mitnehmen, wo nach den Worten des Kommerzienrats Holtzmann demonstrativer Beifall ausbrach, als er freimütig erklärte, es sei bedauerlich, daß in der postalischen Einigung nicht alle deutschen Bundesstaaten dem von Baden gegebenen Beispiel gefolgt seien. Damit hat Herr Holtzmann zweifellos allen Festteilnehmern aus der Seele gesprochen, daß der Deutsche seiner Post dasselbe Interesse und dieselbe Liebe entgegenbringt, wie der Armee. Daß dies so bleiben möge, das ist auch unser Wunsch, mit dem wir den Festbericht schließen.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 19. Okt. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.25, London 204.37, Paris 314.25, Wien 847.25, Ital. 76.60, Privatdisk. 4¼%. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 94.05, 3% Deutsche Reichsanl. 85.60, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 94.—, 3½% Baden in Gulden 94.—, 3½% Baden in Mark 92.90, 3½% do. 91.65, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 96.80, Oesterr. Silberrente 96.10, Oesterr. Lose von 1860 131.60, 4½% Portug. 35.50, Deutsche Bank 186.40, Badische Bank 119.20 Rheinische Kreditbank 140.—, Rhein. Hypotheken. 165.—, Pfälzer Hypotheken. 159.50, Oesterr. Länderb. 103.—, Schweiz. Central 147.—, Schweiz. Nordost 88.—, Schweiz Union 80.80, Jura-Simplon 90.—, Bad. Zuckerfabrik 63.20, Nordd. Lloyd 108.—, Hamb. Amerika 120.—, Maschinenfabrik Gritzner 166.—, Karlsruher Maschinenfabrik 236.50, La Veloce St.-A. Lr 47.50.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 202.12. Diskonto-Kommandit-Anteile 169.62. Deutsche Bank-Aktien 184.87. Darmstädter Bank-Aktien 129.—. Berliner Handelsges.-Anteile 141.75. Dresdener Bank-Aktien 140.25. Laurahütte-Aktien 194.12. Dortmunder Union 82.75. Bochumer Gußstahl-Aktien 172.75. Harpener Bergbau-Aktien 174.40. Hibernia Bergw.-Aktien 186.40. Concordia Bergw.-Aktien 253.50. Löwe-Aktien 323.—. Gelsenkirchen 182.—. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 128.—. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 211.25. Schuckert-Aktien ex. Div. 183.40. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 201.—. Schwarzkopf-Maschinen 209.25. 5proz. Italienische Rente 93.80. Privatdiskonto 4%.

* **Paris**, 19. Okt. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 100.05, 5proz. Italiener 93.62, Spanier 69.60, Türken D 22.47, Banque Ottomane 533.—, Rio Tinto 14.67.

Hopfen.

♃ **Nürnberg**, 18. Okt. (Officieller Marktbericht des Syndikats der vereinigten Hopfen-Kommissionäre Nürnbergs.) Gestern wurden ca. 1000 Ballen, meistens für Export, bei sehr festem Preisstand verkauft. Heute war die Nachfrage eine schwächere, denn die zugefahrenen 600 Ballen Landhopfen konnten mit Mittag nicht alle verkauft werden, so daß mindestens 200 Ballen übrig blieben. Der Tagesumsatz beträgt zwar über 800 Ballen, der Einkauf war aber nur ein langsamer, so daß die Stimmung bei unveränderten Preisen heute als eine wesentlich ruhigere zu bezeichnen ist. Preise am 18. Okt. 1900. Württemberger Prima 105 bis 112 M., Württemberger Mittel 85—95 M., Holledauer, Siegel 100—115 M., dto. prima 100—108 M., dto. mittel 90—97 M., dto. geringe 80—85 M., Gebirgshopfen 95—100 M., Marktware 70—85 M., Badische 75—115 M., Spalter, leichte Lagen 100—120 M., Elsässer 90—105 M. Posener Prima 100—105 M., dto. Mittel 90—95 M.

Haus- und Landwirtschaft.

Wein.

× **Müllheim**, 18. Okt. Nach den beim Oberbadischen Weinbau-Verein bis jetzt eingegangenen Herbstberichten stellen sich die Herbsterträgnisse und Preise wie folgt:

Gemeinden.	Anfang des Herbstes.	Ertrag pr. Morg. Hektoliter.	Gesamterträgnis Hektoliter.	In der Gemeinde eingekeltert. Ertr. Hektoliter.	Abgeschl. Verkäufe. Hektoliter.	Mostgewicht nach Schmid	Preis p. Hektol. M.
	Oktob.						
A.-B. Breisach.							
Ihringen	5.	20	22000	20000	2000	70-100	27-48
Rotweil	3.	20	14000			70-95	
A.-A. Emmending.							
Bötzingen	4.	24	15600	15600	1500	65-80	20
Endingen	4.	30	20000	15000	1000	60-95	20-36
A.-B. Freiburg.							
Munzingen	3.	30	7800	5900	2500	60-78	18-32
Schallstadt	5.	50	6000	5000	500	58-78	24-29
Wolfenweiler	8.	50	110000	110000	7000	62-80	24-28
A.-B. Lörrach.							
Eimeldingen	4.	36	1440			65-75	
Egringen	3.	40	1800	3500		63-72	
Fischingen	4.	35	5500		50	63-74	
Grenzach	4.	18	2718	600	80	70-80	
Haltingen	4.	42	5400	5000	400	68-75	24-27
Kandern	4.	10				60-66	
Kirchen	3.	40	3120	3000		65-80	25-40
Tannenkirch *)	5.	45	4350	4300	200	60-72	19
Thumringen	4.	13	280	580	50	66-70	
Wittlingen	4.	32	800	800	130	65-80	27-32
A.-B. Müllheim.							
Auggen	3.	55	22000			55-100	24-30
Buggingen	2.	24	2880	2700	900	65-90	20-22
Feldberg	8.	40	4800	4600	150	55-85	19-20
Laufen	5.	50	9600	6400	300	75-85	30-33
Mauchen	5.	54	5300	5000	4000	56-86	20-30
Niedereggenen	8.	56			150	68-72	20
Niederweiler	3.	50	3500	4000	60	60-75	26
Rheinweiler	4.	30	3600		1000	60-75	20-26
Schliengen	8.	40	11000	10000	8000	56-80	20-23
Seefelden	2.	30	2700	2500		60-75	
Vögisheim	8.	50	3450	2300		65-85	26-28
A.-B. Staufen.							
Ballrechten **)	5.	48	5280	4700		60-64	
Bienge n	5.	30	900	900		60-65	
Heitersheim	2.	20	2300	2700	500	60-70	17-18
Kirchhofen	9.	45	14000			60-90	23-27
Krozingen	4.	57	2400	2000		55-60	25
Staufen	5.	50	8500	6000	2500	68-95	36-48
Wettelbrunn	2.	30	1000	1500	500	55-65	20

*) Käufer erwünscht.
**) Bessere Lagen noch nicht geherbstet.

* **Aus Mittelbaden**, 18. Okt. Das Herbstgeschäft ist nun fast allenthalben vollendet und hat der Ertrag im Durchschnitt den Erwartungen eines guten Herbstes entsprochen. Stellenweise ist ein nahezu voller Herbst zu verzeichnen, ein solcher wird z. B. von Lautenbach gemeldet; im allgemeinen steht das Erträgnis über einen guten halben. An manchen Orten, z. B. Sasbachwalden, Bühlerthal, mußte der Herbst frühzeitiger, als ursprünglich beschlossen, begonnen werden wegen zu befürchtender Traubenfäule, wozu die etwas ungünstige Witterung der letzten Zeit Anlaß bot. Das Mostgewicht nach Oechsle betrug in Lautenbach 98—100 Grad, Bühlerthal rot bis 95 Grad, weiß 75—83 Grad, Affenthal 90—95 Grad, das gleiche Gewicht erzielte Sachbachwalden in rot, weiß 82—86 Grad. Mancherorts haben auch schon Verkäufe stattgefunden, im allgemeinen harrt noch der reiche Segen dieses Jahres der Abnehmer; in Affenthal dürften nur noch wenige Posten des berühmten „Roten Affenthaler" zu haben sein. In Waldulm, wo der Herbst am vorigen Donnerstag begann, ist man sowohl in bezug auf Qualität, als auch auf Quantität sehr zufrieden. Mehrere Rebbauern mußten das Herbsten einstellen, weil die gerichteten Fässer nicht ausreichten. Nach ungefährer Schätzung mögen hier 1600 Ohm gewachsen sein, welche zum größten Teil schon verkauft sind. Mostgewicht 90—105 Grad. Preise bis jetzt 90—100 M. für rot, 55—75 M. für weiß Gewächs, je nach Lage. Der hier gebaute Rote giebt dem Affenthaler nur wenig oder gar nichts nach und geht oft als solcher in die Welt. Die Qualität übertrifft hier die 93er noch, da im Wachstum der Reben nie ein Stillstand eingetreten ist, wie dies 1893 der Fall war, wo die Reben an den sommerlichsten Lagen Hitzferien hatten. — Die Reben stehen allenthalben sehr gut und sind sehr gesund, womit die erste Bedingung für einen nächstjährigen guten Herbst erfüllt ist. Auch der gute Erfolg des Spritzens und Schwefelns zeigt sich; diejenigen Reben, die rechtzeitig gespritzt und geschwefelt wurden, stehen viel besser, als die anderen, und das Erträgnis der ersteren übersteigt an Menge und Güte das der anderen.

Letzte Nachrichten.

w **Homburg**, 19. Okt. Die Kaiserliche Familie nahm heute Morgen im Bibliothek-Saale des Schlosses das Abendmahl. Prinz und Prinzessin Heinrich haben Homburg verlassen.

w **London**, 19. Okt. In einem Artikel über den Kanzlerwechsel in Deutschland sagen die „Times", der neue deutsche Reichskanzler werde die Arbeit fortsetzen, mit der er bereits beschäftigt gewesen sei. Er halte die Fäden des Auswärtigen bereits in seinen Händen. Allerdings werde er nunmehr vor Deutschland und vor der Welt in vollerem Maße für die Politik verantwortlich sein als bisher. Seine Aufgabe sei mühevoll.

Die chinesische Krisis.

w **Shanghai**, 17. Okt. Die Schwierigkeiten, welche vor kurzem der von den Shanghaier Behörden beabsichtigten Reisausfuhr nach dem Norden bereitet wurden, sind nunmehr behoben; doch fürchtet man, daß es wegen der mit der Umladung vor Taku verbundenen Schwierigkeiten jetzt zu spät sei, genügend Reis nach Norden zu schaffen, um einer Hungersnot vorzubeugen. Die Thatsache, daß regelmäßig Reis den Yangtse aufwärts verschifft wird, beweist neben anderem, daß die Vizekönige die Kaiserin noch unterstützen. („Times.")

w **Shanghai**, 18. Okt. Zwei chinesische Banken gerieten wegen der Unruhen im Norden in Bankerott. Die Verbindlichkeiten belaufen sich auf eine Million Taels. Andere Banken befinden sich gleichfalls in Zahlungsschwierigkeiten.

w **Peking**, 19. Okt. Wie berichtet wird, enthält die Note welche Li-Hung-Tschang und Prinz Tsching am 16. den fremden Gesandten zustellte, den Ausdruck des Bedauerns über die vorgekommenen Ereignisse und das Versprechen, daß sie sich niemals mehr wiederholen werden. Nach Annahme der allgemeinen Grundlage muß dem Tsungli-Yamen wieder gestattet werden, seine Thätigkeit wieder aufzunehmen. Nach Erledigung der die Entschädigungsansprüche der Fremden betreffenden Punkte sollen die Truppen der Mächte zurückgezogen werden. — Die Chinesen in Peking sind infolge der Nachrichten über die gegen die Dynastie gerichteten Unruhen in Canton sehr beunruhigt.

w **Shanghai**, 19. Okt. Der Taotai ersuchte die auswärtigen Konsuln, mehr als 100 Chinesen, welche in der europäischen Niederlassung wohnen, unter der Anklage der Verschwörung verhaften zu lassen. Unter ihnen befinden sich bekannte Persönlichkeiten, deren einziges Verbrechen sei, fortschrittlichen Ideen zu huldigen. Das Vorgehen des Taotais beweist den wachsenden Einfluß der fremdenfeindlichen Partei.

w **Shanghai**, 19. Okt. Ein chinesischer Beamter, der in den letzten Tagen aus Schansi hier eingetroffen ist, bestätigt die Meldung, daß die Kaiserin-Witwe durch den Prinzen Tuan terrorisiert werde. Der Beamte sagte ferner, daß ernster Verdacht vorhanden sei, der präsumptive Thronfolger, der Sohn des Prinzen Tuan, sei tot. Es geht ferner das Gerücht, daß Li-Hung-Tschang wieder degradiert sei wegen der Uebergabe von Paotingfu.

w **Hongkong**, 19. Okt. Es wird vermutet, daß französische Kanonenboote die Behörde in Scheklung bewogen haben, Ratenzahlungen für die Verluste zu leisten, welche die römisch-katholischen und chinesischen Christen erlitten haben. Die Behörden von Huitschau am Ostflusse veröffentlichen ein Manifest, worin sie bekannt geben, ihr politisches Ziel sei die Beseitigung der Unterdrückung. Es heißt, Kangjuwai werde Unruhen anstiften. Das Land unmittelbar an der nördlichen Grenze ist ruhig. („Times".)

Der südafrikanische Krieg.

w **Laurenço Marques**, 19. Okt. Reuter meldet: Präsident Krüger ist gestern Morgen 5 Uhr an Bord der „Gelderland" gegangen.

ℨ **Frankfurt**, 20. Okt. (Telegraphischer Börsenbericht.) Anfangs sehr fest, schwächte sich die Tendenz späterhin auf Nachrichten aus China leicht ab. Montanwerte zu Beginn fest. Gegen Schluß abgeschwächt. 3proz. R.-Anleihe höher.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: Georg Biz,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Samstag, 20. Okt. **„Die Herren Söhne"**. 10. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Spielplan für die Zeit vom 21. bis mit 28. Okt. 1900.

a) Im Hoftheater Karlsruhe.

Sonntag, 21. Okt. 1. Vorst. außer Ab. (Mittel-Preise.) **„Tannhäuser"** und **„Der Sängerkrieg auf der Wartburg"** in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Dienstag, 23. Okt. **Abonnements-Abtlg. C.** 11. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) **„Der schwarze Domino"**, Oper in 3 Akten nach dem Französischen bearbeitet von Frhrn. v. Lichtenstein. Musik von Auber. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Donnerstag, 25. Okt. **Abonnements-Abtlg. A.** 11. Ab.-Vorst. (Mittel-Preise.) Zum erstenmal wiederholt: **„Die Rosenthalerin"**, Oper in 3 Akten von Anton Rückauf, Text von Fritz Lemmermeyer. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Freitag, 26. Okt. **Abonnements-Abtlg. C.** 12. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) Zum erstenmal: **„Otto Langmann Witwe"**, Schauspiel in 4 Akten von Adolf L'Arronge. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Samstag, 27. Okt. **Abonnement-Abtlg. B.** 11. Ab.-Vorst. (Mittel-Preise.) **„Am Ende"**, Scene in 1 Aufzug von M. Ebner-Eschenbach. — **„Pan im Busch"**, Tanzspiel in 1 Aufzug von Otto Julius Bierbaum, Musik von Felix Mottl. Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Sonntag, 28. Okt. **Abonnements-Abtlg. A.** 12. Ab.-Vorst. (Mittel-Preise.) Neu einstudiert: **„Fra Diavolo"**, komische Oper in 3 A. von Eugen Scribe, Musik von Auber. — **Balletdivertissement.** Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten zu diesen Vorstellungen findet bis längstens 5 Uhr nachmittags des der betreffenden Vorstellung vorhergehenden Tages an Werktagen jeweils von halb 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags zum Kassenpreise zuzüglich 35 Pfennig Vorverkaufsgebühr für jede Karte an der Vorverkaufsstelle im Hoftheatergebäude, Eingang Stadtseite, statt. Bei Bestellungen von auswärts ist der Betrag für die Karten und die Vorverkaufsgebühr (s. o.), sowie das Porto für die Antwort durch Posteinzahlung (nicht Briefmarken) an die Vorverkaufsstelle des Großh. Hoftheaters einzusenden.

b) Im Theater in Baden.

Mittwoch, 24. Okt. 5. Ab.-Vorst. **„Ehrenschulden"**, Trauerspiel in 1 Akt von Paul Heyse. — **„Die Zeche"**, Schauspiel in 1 Akt von Ludwig Fulda. — **„Liebesträume"**, Lustspiel in 1 Akt von Max Dreyer. Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 9 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen vom 19. Oktober, morgens 9 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	770	N	schwach	bedeckt	6
Blacksod	771		still	wolkig	8
Shields	768	NW	leicht	bedeckt	8
Scilly	765	NO	leicht	wolkig	13
Isle d'Aix	765	NO	leicht	wolkenl.	16
Paris	763	NNW	leicht	bedeckt	1
Vlissingen	765	ONO	leicht	wolkenl.	8
Helder	765	NO	leis. Zug	wolkig	9
Christiansund	766	OSO	leis. Zug	wolkig	2
Skudesnaes	765	ONO	leicht	halb bed.	3
Skagen	764	NO	schwach	wolkig	5
Kopenhagen	762	N	leicht	wolkig	4
Karlstad	764	N	leicht	bedeckt	0
Stockholm	761	NNW	mäßig	wolkig	3
Visby	758	O	mäßig	wolkig	6
Haparanda	768	NNO	leicht	wolkig	0
Borkum	765	NO	leicht	wolkig	9
Keitum	764	N	leis. Zug	wolkig	5
Hamburg	763	N	leis. Zug	wolkig	4
Swinemünde					
Rügenwalder-münde	760	N	schwach	Regen	5
Neufahrwasser					
Memel	756	O	leis. Zug	Dunst	3
Münster (Westf.)	763	N	leicht	bedeckt	5
Hannover	763		still	Dunst	3
Berlin	761	NW	schwach	wolkig	5
Chemnitz	762		still	Regen	4
Breslau	759	NW	leicht	Regen	5
Metz	762	W	leicht	bedeckt	8
Frankfurt (Main)	762	S	leicht	bedeckt	8
Karlsruhe	762	SW	frisch	bedeckt	9
München	763	W	schwach	bedeckt	7

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 19. Okt.

Die ganze östliche Hälfte Mitteleuropas wird heute von einer flachen Depression bedeckt, deren Minimum über Polen liegt; in weitem Umkreis verursacht sie trübes und regnerisches Wetter. Ueber Nordwesteuropa ist ein barometrisches Maximum erschienen; die hierdurch hervorgerufenen nordwestlichen Winde werden voraussichtlich abkühlend wirken. Eine weitere Witterungsänderung ist vorerst nicht wahrscheinlich

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Fchtgk.	Schtgk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
18. Okt. nachts 9 Uhr	749,2	9,2	7,5	87	SW	bedeckt	—
19. „ morg. 7 Uhr	750,2	9,0	7,6	89	SW	bedeckt	—
19. „ mitt. 2 Uhr	751,1	11,4	7,5	75	W	bedeckt	—

Höchste Temperatur am 18. Okt.: 13,4, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 8,9. Niederschlagsmenge am 18. Okt.: 0,8 mm.

* **Hamburg**, 17. Okt. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern der Hamburg-Amerika-Linie finden statt: Nach New-York: 18. Okt. Schnellpostdampfer „Columbia", 21. Okt. Postdampfer „Bulgaria", 25. Okt. Schnellpostdampfer „Auguste Victoria", 27. Okt. Schnellpostdampfer „Deutschland", 28. Okt. Postdampfer „Pennsylvania", 31. Okt. Postdampfer „Belgravia", 4. Nov. Postdampfer „Pretoria", 7. Nov. Schnellpostdampfer „Fürst Bismarck", 11. Nov. Postdampfer „Cap Frio". Nach Portland (Maine): 7. Nov. Postdampfer „Frisia", 20. Nov. Postdampfer „Westphalia". Nach Boston: 27. Okt. Postdampfer „Bengalia", 7. Nov. Postdampfer „Frisia". Nach Baltimore: 18. Okt. Postdampfer „Guernsey", 27. Okt. Postdampfer „Bengalia". Nach Philadelphia: 22. Okt. Postdampfer „Marte", 9. Nov. Postdampfer „Colo". Nach Neworleans: 2. Nov. Postdampfer „Granaria". Nach Hayti und Mexiko: 21. Okt. Postdampfer „Syria". Nach Porto-Rico und Venezuela: 18. Okt. Postdampfer „Rhenania". Nach Central-Amerika und Columbien: 25. Okt. Postdampfer „Bolivia". Nach Ostasien: 20. Okt. Postdampfer „Sambia", 29. Okt. Postdampfer „Freiburg". 822.

„Norddeutscher Lloyd", Bremen. Der „Norddeutsche Lloyd" wird in den nächsten vier Wochen folgende Passagierdampfer expedieren: Nach New-York: Schnell- und Postdampfer: „Friedrich der Große" 19. Okt., „Lahn" 23. Okt., „Prinzregent Luitpold" 27. Okt., „Trave" 27. Okt., „Kaiserin Maria Theresia" 30. Okt., „Bonn" 10. Nov., „Kaiser Wilhelm der Große" 13. Nov. Nach Baltimore: „Prinz-Regent Luitpold" 27. Okt., „Mainz" 8. Nov., „Coblenz" 22. Nov. Nach Galveston: „Helgoland" 7. Nov., „Borkum" 21. Nov. Nach Brasilien: „Livland" 23. Okt., „Hogland" 24. Nov. Nach La Plata: „Willehad" 17. Nov., „Mark" 8. Dez. Nach Ostasien: „Prinzeß Irene" 30. Okt., „Preußen" 14. Nov. Nach Australien: „Großer Kurfürst" 7. Nov., „Prinz-Regent Luitpold" 5. Dez.

Klavierstimmen sowie sonstige Reparaturen rasch und billig. **Fritz Müller**, Musikalienhlg. Pianofortelager, Kaiserstr 221, nächst der Douglasstrasse. 4790.20.9

Rudolf Rücker, Großes Lager von Rot- und Weißweinen. 90.37 Weinheim a. d. B. Preislist. u. Proben auf Verlangen. 4576

Schmidt-Staub's
PRÄCISIONS-UHREN
bekannt feine 5076
und zuverlässigste Taschenuhren,
i. Kälte u. Wärme u. den Lagen feinstens reguliert.
G. SCHMIDT-STAUB,
Karlsruhe, 154 Kaiserstr., gegenüb. d. Postneubau.
Auswahlsendungen nach auswärts zu Diensten.

SOENNECKEN
1 Gros Nr 12 EF M 2.50 — 1 Auswahl (10 Fed.) 20 Pf
Anerkannt vorzüglichste Qualität und Konstruktion
F. SOENNECKEN • BONN • Berlin, Friedrichstr. 78 I • Leipzig
8106

Hausens Kasseler Hafer-Kakao. 15011 Ein Segen für schwächliche Kinder.

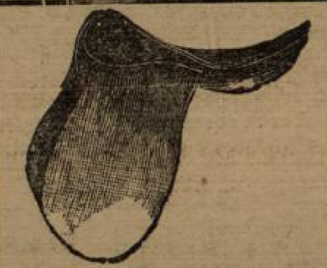
Eine überaus merkwürdige Pflanze ist die in Asien einheimische Eidechsenblume (Arum cornutum), aus deren Wurzelknolle sich 1166

ohne Wasser u. Erde

also, ohne dass dieselbe eingepflanzt oder begossen zu werden braucht, die ca. ½ m lange, seltsam geformte, herrlich rot und gelb gefleckte, einem Feuersalamander ähnliche Blume entwickelt. Jedermann kann in seinem Wohnzimmer diese Knollen zur Blüte bringen, ohne dass er auch nur einen Blumentopf dazu nötig hat, man legt die Knolle einfach auf Tisch oder Schrank ins geheizte Zimmer und schon in einigen Wochen erscheint die Blüte. Ich off. blühb. Wurzelknollen v. 22-23 cm. Umf. 100 Stck. 60 Mk., 10 Stck. 8 Mk., 1 Stck. 1 Mk. (Knollen von weniger als 22 cm Umfang, welche aber meist nicht blühen und daher nur für den Gärtner zur Weiterkultur Wert haben, liefere ich zu 8 Pfg. pro Stück.) Nähere Beschreibung u. Abbildung, sowie zahlreiche Anerkennungsschreiben in meinem Hauptkataloge, welcher kostenfrei zu Diensten steht.
E. G. Ziegler, Blumenzwiebelnvers.
Grosszschocher b. Leipzig.

Als besonders preiswert empfehle ich noch: 12 Haarlemer Hyazinthenzwiebeln in 12 versch. Prachtsorten zum Treiben auf Wassergläsern Mk. 2.50. Haarlemer Hyazinthen 20 Zwiebeln in 10 versch. Prachtsorten für Topf u. Gartenbeete 3 Mk., Haarlemer Tulpen 100 Zwiebeln in 10 versch. Prachtsorten für Topf und Garten 3.50 M., Crocus 100 Zwiebeln in 5 versch. Prachtsorten 1 Mk., Scilla sibirica, blaublühend, 100 Zwiebeln 1.50 Mk. Frühblühende französische Hyazinthen, rosa, hellblau u. weiss gem., 100 Zwiebeln 10 M. **Sendungen von 5 Mk. an werden innerhalb Deutschlands u. Oesterreichs portofrei geliefert.**

E. Raupp, Hofvergolder,
Nachf. Wilh. Pfeiffer,
8 Friedrichsplatz 8,
empfiehlt sich in allen vorkommenden Arbeiten. 1124
Lager von Spiegeln u. Bildern.
Spezialität im Bilder-Einrahmen.
Schöne solide Arbeit. Billige Preise.



Pferdegeschirre,
Offizier-Ausrüstungen,
Sattel- und Zaumzeuge,
Reit-, Fahr- und Stall-Requisiten, 3517 —.9
empfiehlt in anerkannt vorzüglichen Fabrikaten bei billig reellen Preisen
M. Lautermilch Sohn,
Hoffattler in Karlsruhe.

Niederlage bei
Alwin Vater
Zirkel 32. 5045.—4

Wiesbaden.
Villa mit 20 Zimmern und Zubehör mit großem parkähnlichem Garten nahe den Kuranlagen ist Umstände halber **zu verkaufen.**
Näheres durch **Jassoy, Wiesbaden,** Frankfurterstr. 12. 8109

Feuerfeste und diebessichere
Panzer-Kassen
von **Arnold & Petzoldt**
in **Mügeln** bei Dresden sind die praktischsten, hochsicher mit ganz starken Stahlpanzern.
1 Schrank, billigst zu Mark **240**, verkauft **Gromer & Erxleben**, Wielandtstr. 23. 5101

Ostender Austern,
Malossol-Caviar
bei **C. Cartharius,** 4913 —.9
gegenüber dem Palais Prinz Max.

Wer schnell u. billigst Stellung finden will, der verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzenpost" in Eßlingen 8018

KNORR'S SUPPEN

Haferpräparate:

Hafermehl, beste Kindernahrung, richtigster Zusatz zur Kuhmilch. Seit über 25 Jahren erprobt und in Millionen Fällen bewährt.
☞ *Nur in ¼ und ⅛ Kilo-Packeten zu haben.* ☜

Haferflocken, Hafermark, Hafergrütze, äusserst wohlschmeckende Schleim-Suppen.

Haferbiscuits, delikates Gebäck, sehr nahrhaft — besonders für zahnende Kinder zu empfehlen.

Suppenmehle:

Grünkornmehl, liefert eine hochfeine und kräftige Suppe von aromatischem Geschmack.

Gerstenmehl, für eine vorzügliche Gerstenschleimsuppe.

Reismehl, präparirt und daher sehr leicht verdaulich für Suppen, Purées und Auflauf.

Tapioca C. H. K. aus ächtem brasil. Tapioca präparirt, sehr leicht verdaulich.

Mischungen: Tapioca-Julienne, Tapioca-Crecy etc.

Fertige Suppen:

Suppentafeln, für 5 bis 6 Portionen genügend. In 50 verschiedenen Sorten.

Fixsuppen, für 2 bis 3 Portionen genügend, à 10 Pfg. — Vorzüglich im Geschmack. In 12 verschiedenen Sorten.

Erbswurst, mit Speck — ohne Speck — mit Julienne — mit Schinken — mit Schweinsohren. In ½ und ¼ Ko.-Packung.
☞ **Unübertroffen!** ☜
Nur mit Wasser zuzubereiten.

Eierteigwaaren:

in vielerlei Sorten und Formen.
Specialitäten:
Aechte Hausfrauen-Eiernudeln Marke „**Käthchen von Heilbronn**".
Maccaroni Marke „**Hahn**" aus bestem Taganrogweizen.

Dörrgemüse:
für die Herbst- und Wintersaison.
Julienne (Wurzel- und Kräutersuppe) in verschiedenen Mischungen.
Schneidebohnen hochfein in Qualität u. Farbe, von keinem anderen Fabrikat übertroffen.

Knorr's Präparate, welche sich durch ihre vorzügliche Qualität längst einen Weltruf erworben haben, sind unübertroffen.
Man verlange ausdrücklich stets KNORR's Präparate und weise Nachahmungen in ähnlicher Verpackung zurück.
14008

Gebr. Mickeleit

14011

Köln a. Rh. ❁ **Strassburg i. E.**

Centralheizungen aller Systeme,
Lüftungs- und Trockenanlagen, Wasch- und Badeanstalten.
Dampfkocheinrichtungen.
Rohrleitungen für Dampfanlagen.
Einrichtung compl. Dampfkraftanlagen.

8098

Fräulein
mit hübscher Handschrift, Maschinenschreiberin, willig und fleißig, findet dauernde Beschäftigung. Meldungen Sonntag von 10—12 Uhr vorm., Hirschstraße 9.

Weinmost-Versteigerung.

Frau du Fay auf Schloß Aubach (Bahnstation Achern, Bad.), läßt daselbst am Mittwoch den 24. Oktober, mittags 1½ Uhr, das diesjährige Herbsterträgnis ihrer in bester Lage befindlichen Rebgüter Alsenhof (St. Ottersweier) und Aubach losweise versteigern: 1172

Weißherbst	circa	67 hl
Riesling	„	22 „
Gemischtes Gewächs	„	54 „
Beerwein	„	3 „

Frankfurter Hypothekenbank.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der

außerordentlichen Generalversammlung

Mittwoch den 14. November 1900, vormittags 10 Uhr,

im Bankgebäude (Gallusanlage 8) eingeladen.

Tagesordnung:

Anträge des Aufsichtsrates und des Vorstandes, die Generalversammlung wolle:

1. die Erhöhung des Grundkapitals von jetzt 15 Millionen Mark auf 16 Millionen Mark durch Ausgabe weiterer 1000 Inhaber-Aktien zu Mark 1000.— beschließen, auch den Mindestbetrag, unter dem die Ausgabe nicht erfolgen soll, und den Zeitpunkt der Ausgabe bestimmen;
2. die entsprechende Aenderung des Art. 2 Abs. 1 des Statuts beschließen;
3. den Aufsichtsrat ermächtigen, Beträge anderer Reserven auf den gesetzlichen Reservefonds zu übertragen.

Die Erhöhung des Grundkapitals wird erforderlich, nachdem unser Pfandbriefumlauf der durch das Hypothekenbankgesetz bestimmten Grenze des 15fachen Betrags von Grundkapital und gesetzlichem Reservefonds nahegekommen ist. Die Erhöhung bedarf als Statutenänderung der staatlichen Genehmigung. Deshalb soll für den Fall, daß bei Erreichung der jetzt zulässigen Pfandbriefsumme die Kapitalerhöhung noch nicht durchgeführt sein würde, durch den unter 3 vorgeschlagenen Beschluß die Möglichkeit gegeben werden, jene Grenze zunächst durch eine Erhöhung des gesetzlichen Reservefonds zu erweitern.

Nach Artikel 16 des Statuts ist berechtigt zur Teilnahme an der Generalversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts in derselben, wer die von ihm zu vertretenden Aktien spätestens am dritten Tag vor der Versammlung bei der Gesellschaft anmeldet und gleichzeitig für die Zeit bis nach abgehaltener Versammlung entweder bei der Gesellschaft oder bei einer von derselben genehmigten anderen Stelle oder bei einem Notar hinterlegt, auch in den beiden letzteren Fällen die Hinterlegung ungesäumt durch Vorlage des Hinterlegungsscheines nachweist. Bevollmächtigte haben binnen gleicher Frist schriftliche Vollmacht einzureichen. 1171

Frankfurt a. M., den 17. Oktober 1900.

Der Aufsichtsrat. **Die Direktion.**

Die beste und billigste **Schreibmaschine** ist die

„Empire"

der

Adlerfahrradwerke Frankfurt a. M.

Generalvertreter:
Alwin Vater, Karlsruhe. Zirkel 32.

☞ Abschriften und Vervielfältigungen mittelst Schreibmaschinen werden schnellstens angefertigt. 1174

IX^te Straßburger Pferde-Lotterie.

Ziehung garantiert 12. November 1900.
1000 Gew. i. W. v. Mk. **31000.** Haupt-gew. Mk. **10000, 3000** ꝛc.
1 Los 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. (Porto u. Liste 25 Pfg.) extra empfiehlt sowie alle genehmigten Lose 1070
J. Stürmer, General-Agent, **Straßburg i. E.,**
Carl Götz, Eug. Dahlemann, B. Junke, Seb. Münch Nachf., E. Wegmann.
Wiederverkäufer werden gesucht.

Genre Separat.
Saison 1900. 4666.25.19
Jeder komplette Joppen-Anzug nach Maass M. 70.— netto Kasse!
empfiehlt in bekannter Qualität und Ausführung
WILH. WOLF jr., Kaiserstr. 82 a.

Färberei u. chemische Waschanstalt

vorm. **Ed. Printz** Akt.-Ges.

Kaiserstr. 65, Kaiserstr. 193, Kaiserstr. 245,
Erbprinzenstr. 10 u. Schützenstr. 8.
Prompte Bedienung. ✳ Sorgfältige Ausführung.
Mässige Preise. 1179

COLOSSEUM.

Samstag den 20. Oktober:
Gala-Vorstellung.
Sonntag den 21. Oktober:
☞ ***Zwei Vorstellungen.*** ☜
Anfang 4 Uhr und 8 Uhr. 1173
In beiden Vorstellungen Auftreten sämtlicher zur Zeit engagierten Artisten.

Kleines Pensionat für Schulkinder,
deren Eltern auf dem Lande wohnen; freundliches Familienleben. Nur 4 bis 6 Mädchen. Haus und großer Garten in gesunder Höhenlage. Höhere Töchterschule am Platz. Sorgfältige Ueberwachung der Schularbeiten. Beste Referenzen. — Pensionspreis: M. 720. 2977.—.36
Lahr i. B., Hochstraße 23. **Fräulein Cathiau.**

Freundliche Bitte, aber nicht um Geld!

Um die **hilfsbedürftigen Handweber des Eulengebirges** auskömmlich zu beschäftigen, **versendet deren Erzeugnisse,** als da sind: **preiswerte und dauerhafte Leinen, Halbleinen, bw. Gewebe, Züchen, Inlett, Schürzen, Hauskleiderstoffe, Hand- und Wischtücher, Taschentücher, Tischzeuge, Scheuertuch u. s. w.** von 20 Mk. an postfrei **unmittelbar an die Verbraucher** und bittet um recht zahlreiche Aufträge 1039
das **Waldenburger Weber-Unterstützungs-Unternehmen Th. Schoen, Wüstewaltersdorf** a. d. hohen Eule.

☞ **Tausende unverlangte Belobigungen liegen vor.** ☜
Muster und Preisbuch stehen gern postfrei zu Diensten.
Bei der Einführung der **Fabrikation weißleinener Taschentücher** sind mehrere hundert Dutzend mit **kleinen Webfehlern** in 49 und 55 cm Größe hereingekommen, welche zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** abgegeben werden. Ein Preisverzeichnis dieser Taschentücher liegt dem Preisbuch bei.

Badischer Frauenverein.

Von **Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin** sind der Abteilung III 150 Höchstselbst gefertigte Arbeiten der verschiedensten Art im abgeschätzten Werte von 1500 Mark überwiesen worden, um solche zum **Besten des Ludwig-Wilhelm Krankenheims zur Verlosung zu bringen.**

Die zu diesem Zweck genehmigte Lotterie umfaßt 3000 Lose, das Los zu **50 Pfennig.**

Die Ziehung findet am **15. November d. Js.** statt.

In der zweiten Hälfte des Monats Oktober werden die Gewinne in der **Kunststickerei-Schule, Linkenheimerstraße Nr. 2,** zur Ausstellung gelangen.

☞ Lose können von jetzt ab durch uns bezogen werden, auch sind solche im Bureau unseres Vereins, **Gartenstraße 47,** zu haben. 1140

Karlsruhe, den 11. Oktober 1900.

Der Vorstand der Abteilung III.

Kupferdrähte, Kupferdrahtseile,
blank und verzinnt,
für elektrische Zwecke und für
☞ ***Blitzableiter*** ☜
liefert schnell und von bester Beschaffenheit
Süddeutsche Metallindustrie G. m. b. H.,
Nürnberg-Schweinau. 8078

YOST

Schreibmaschine.
Gediegenste Marke der Welt.
Seit 10 Jahren eingeführt und **bewährt.** 2310.—27
A. Beyerlen & Co.,
Lammstrasse 12.

---

3 Stern-Sekt
feine trockene Marke
F. A. Siligmüller
Würzburg.
Z. bez. d. d. Weinhandlungen. 8030

Badischer Leib-Grenadier-Verein Karlsruhe. 348
Unter dem Protektorate Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs.

Samstag den 20. Oktober 1900, abends ½9 Uhr,
Kameradschaftliche Zusammenkunft
im Vereinslokal **„Burg Hohenzollern"**, Eingang Zähringerstr. 60 a.
Regimentskameraden sind willkommen.
Der Vorstand.

Ein Kaufmann, Wohnsitz Frankfurt a. M., routiniert und repräsentabel, **sucht lohnende** 8108
Vertretungen
(ausgeschlossen Bureaueinrichtungsbranche). Auch wäre derselbe nicht abgeneigt, bei einem bestehenden Agenturgeschäft mit Kapital **sich zu beteiligen.** Offerten unter **F. P. G. 9913** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Ein **sehr strebsamer 32jähriger Mann,** an **anstrengendes Arbeiten gewöhnt,** kath., m. ganz vorzüglichen Zeugnissen, — Vorbildung eines Lehrers, 3 Jahre Soldat, 8 Jahre Stadtschreiber in großen Gemeinden der Rheinpfalz, 1 Jahr Studium der Elektrotechnik, zur Zeit Direktor eines Elektricitätswerkes, verbunden mit Kunstmühle und Holzschneiderei, in der Landwirtschaft, besonders im Obst- und Weinbau durchaus erfahren, **sucht** in einem **großen Gewerbe-** oder **Gutsbetriebe,** wo ein Vorrücken nach entsprechenden Leistungen möglich, 8107
bessere Stellung.
Gehaltsansprüche mäßig. Der Stellensuchende beherrscht die neueren Gesetze fast vollständig. Zeugnisse und Photographie stehen auf Verlangen zu Diensten. Korrespondenz unter **F. S. L. 114** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Gesucht

wird ein im Mahn- und Schuldklagverfahren durchaus erfahrener, tüchtiger

Kaufmann

f. großes Etablissement zu dauernder Stellung und möglichst sofortig. Eintritt.

Offerten mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen, Zeugnissen und Photographie unter Chiffre **R. 6102** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.** 12048

Das Neueste
in
Einsteckkämmen,
Nadeln,
Haarpagen u. s. w.
empfiehlt 1143
Luise Wolf Wwe.,
4 Karl-Friedrichstraße 4.
Niederlage der Parfümerien u. Toilette-Seifen von F. Wolff & Sohn.

Für richtige Bestellung des Blattes
bei unseren verehrl. Stadtabonnenten können wir nur dann Gewähr leisten, wenn die Zeitung in der Wohnung direkt angenommen wird. Wir bitten daher dringend, den Trägerinnen das Anläuten an den Wohnungen nicht untersagen zu wollen.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg